

Hochheimer Stadtanzeiger

Neuer
Amtliches Organ
d. Stadt Hochheim



Erscheint: Dienstags und Freitags (mit illustrierter Beilage). Druck und Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Hochheim Telefon 59. Geschäftsstelle in Hochheim: Rattenheimerstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Petitzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pf. Reklamen die 6-gespaltene Petitzeile 30 Pf. Bezugspr. monatlich 90 Pf. u. 10 Pf. Bringerl. Postfachkonto 108 67 Frankfurt a. M.

Freitag, den 6. Juni 1924.

Jahrgang 1924.

Nummer 29



Pfingstmusik.

Als Kind erlebt man es, gleichsam im Traum.
Die Erde brodelte, ihr Seht es kaum,
Es ist eine eigene Melodie:
Das Herz ergreift sie, macht jung und frei.
Die Wälder plätschern munter und jung...
Was wißt ihr Alten? — Erinnerung
Die Ähre euch bringt,
Die Jugend ist's, die in euch wiederklingt.
Jung muß man sein, harmlos und froh,
Dann jährlich erlebt ihr den Frühling so,
Dann hört ihr den mächtigen Frühlingesang
Mit zitterndem Herzen, voll rührendem Dank.
Es singet und jubelt allüberall,
Die Vögel hoch oben, die Quelle im Tal,
Der Bäume Gemurmel, der Lüfte Getöse...
Der Jugend nur ist der Frühling schön!
Die Jugend lehrt wieder zur Frühlingszeit,
Das ist's, was sich wieder im Alter erneut.
Die tiefere Spur vom Frühlingsklang
Aus Jugendtagen wird in euch wach!

Ernst Wilde - 244.

mehr, je schlichter man sich ihr nähert. Gewiß mag eine Autofahrt ihre Vorzüge haben, aber kaum viel mehr als jene der Schnelligkeit. Denn zum wahren, intimen Genuß der Schönheiten eines Waldes, eines Gebirges kommt kaum der, der mit sechzig oder mehr Kilometer Geschwindigkeit an all dem und seinen, über den Staubwirbel schlingenden Wäldern vorüberjagt. Eher schon der Radfahrer, denn er kann jeden Augenblick sein an und für sich gemäßigteres Tempo verlangsamen, sich ins Gras legen und in Gottes blauen Himmel hineinträumen. Aber am tiefsten der Natur teilhaftig wird doch der, der ihr am nächsten, der zu Fuß sie durchwandert.

So wird denn jeder auf seine Weise in diesen Tagen Pfingsten feiern, nicht wenige auch, indem sie dem Sport, der gar nicht genug zu fördernden körperlichen Erleichterung huldigen, ob nun auf dem Wasser oder im Fußballkampf, denn nur so kann unsere Jugend wieder das werden, was sie vordem war. Und der Sport, der den Körper stärkt und frucht, stärkt nicht minder die Seele. Wir fügen schon, jeder wird in diesen Tagen auf seine Art Pfingsten feiern, viele auch, indem sie deutschem Sang, deutschem Lied huldigen und so zu ihrem Teil am seelischen Wiederaufbau unseres Volkes arbeiten. Aber ihm am nächsten kommt doch der, der mit jenen, die ihm nahe stehen, in Gottes freie Natur hinauswandert, in den strahlenden, taubenschwarzen Morgen, von dem ein Eichendorff so wunderbar singt:

O wunderbares, tiefes Schweigen,
Wie einsam ist's noch auf der Welt,
Die Wälder nur sich leise neigen,
Als ging der Herr durch's stille Feld...

Ja, wer am einem Pfingstmorgen so in Gottes freier Natur weilt, wenn in Waldes grünem rauschen der Dom unter blauem Firmament der Pfingstler Glocken herüberdröhen durch Sonnenglanz und Vogelklang, der feiert nicht nur, der erlebt wahrhaft Pfingsten!

Pfingstgenuß.

Von Martin Kluge.

Was ich mir von Pfingsten verspreche! O, so viel, daß Sie mich wohl für verrückt halten würden, wenn ich es Ihnen erzählte. Wenn sich nur ein kleiner Teil dessen, was ich für diese beiden Feiertage bereit halte, verwirklicht, so werde ich mich am Pfingstmontag gewiß nicht enttäuscht zu Bett legen. Einen festen Plan pflege ich nicht aufzustellen, denn der Reiz der Freistunden liegt gerade darin, daß man sich hne Gevöl-

kenndisse plötzlichen Regungen hingeben darf. Trotzdem habe ich mich natürlich schon insofern gebunden, als das Bedürfnis nach Geselligkeit es verlangt. So will ich einige Stunden des einen Tages einem Freunde widmen, der das Hübnergehege in seinem Garten erweitern möchte, der andere ist zur Hälfte lieben Gästen geweiht, die wir zu uns gebeten haben. Für die übrige Zeit behalte ich freie Hand. Wenn ich sie mir nach genauem Plan zurechnen wollte und unvorhersehbare Ereignisse zerstören ihn, dann wäre ich vielleicht unzufrieden, und ich will doch diese achthundvierzig Stunden so glücklich sein, als es ein Deutscher heute irgend verantworten kann. Daß ich auch nur eine Minute in die Vergangenheit geraten könnte, nicht zu wissen, was beginnen, fürchte ich nicht. Die Welt ist ja so reich, auch der kleine Ausschnitt, der uns zugänglich ist, ohne daß wir weite Bahnfahrten unternehmen.

Welche Möglichkeiten von Festgenuß mir winken — das zu hören, hat im Grunde wenig Wert für Sie, denn Ihnen sagt vielleicht keine einzige davon zu. Ich möchte Ihnen aber gerne deutlich machen, woran es ankommt, und das erleichtern Beispiele sehr. Nehmen Sie verstehen, daß meine Frau sich nichts lebhafter wünscht, als mit mir einen Feiertagsanbruch draußen vor der Stadt zu erleben! Am liebsten an einer Höhe mit freiem Blick nach Osten, Bald in Pfingsten. Dazu müssen wir natürlich sehr früh aufstehen; doch das ist keinerlei Opfer, gemessen an den wunderbaren Erlebnissen, das uns zuteil wird. Sie sind den, ich übertrage. Nehmen Sie eine Betrachtung des mondlosen Sternenhimmels oder ein Wandern im Vollmondlicht dem Sonnenaufgang vor! Ihre Landwäntel verraten, daß alle diese Wünsche, die uns die Natur auf dem Instrument unserer eigenen Seele vorspielt, Sie nicht begreifen. Beglückt Sie denn nicht auch die Fülle der Gärten, der Liebesmut der blühenden Büsche, die Lebenslust der Vögel? Haben Sie keinen Widerhall der rätselhaften Geräusche der Natur in Ihrer Brust? Dann sehen Sie wohl zu viel über Büchern? Ach, ich kann das auch. Sehen Sie, darauf freue ich mich ja nicht minder. Wenn wir von diesem Morgengange wieder zu Hause angelangt sind und uns am Frühstück gelabt haben, das natürlich auch so festlich zusammengestellt ist, als wir es uns erlauben können, dann muß ich zu einem Buche greifen. In einem Buche, das man in Anbacht behutsam aufschlägt, zu einem Buche, das man ergreifen und im Innersten erbaute aus der Hand legt. Romen soll ich nennen? Ach, jede Wahl würde doch sehr einseitig anmuten. Wollen Sie etwas Zeitgemähes, dann kann ich Ihnen die Unterhaltungen deutscher Ausgewandelter recht empfehlen, die Goethe uns überliefert hat. Wollen Sie erschallt sein, dann versetzen Sie sich in Hebbels Tagebücher; wollen Sie heiter auf die menschliche Komödie herabschauen, dann rate ich Ihnen zu den „Leuten von Seldwyla“; ist Ihnen das Weinen näher als das Lachen, dann gehen Sie zu Wilhelm Raabe, der Ihnen zu beiden verhilft. Aber das liebe ich ja endlos ausspannen, und schließlich wäre man ja doch nicht ruhig, keinem durch Schweigen Unrecht getan zu haben. Mondlicht überhaupt nicht lesen, sondern nur kunstgeschichtliche Darstellungen oder Reisebeschreibungen oder wirtschaftspolitische Untersuchungen oder was weiß ich. Das ist ja am Ende alles dasselbe, wenn die Wirkung die gleiche ist, wenn Sie die Sache ernst nehmen und sich durch sie zu erhöhtem Bewußtsein Ihrer selbst emportragen lassen.

Es kann auch sein, daß ich zu keinem meiner Bücher die jähige Brücke finde. Vielleicht hole ich wieder einmal mein Mikroskop hervor, um vor den Geheimnissen des Lebens erschauernd Kleinfalgen, Schleimtierchen und Pflanzenzellen zu betrachten. Aber auch damit ist der Vorrat meiner Pfingstfreuden nicht erschöpft. Eine der reinsten besetzt mit meine Frau, wenn sie sich ans Klavier setzt. Dann brauche ich niemand an beneiden, die unten durch die Straße zu

Überfüllen, kühnen Ausflugsorten promen, nicht die jungen Wanderer, die Sonne und Wolken trogend, die freie Natur erobern. Jene haben natürlich mit ihrer Weise auch recht, wenn es ihnen dabei gelingt, einen nachhaltigen Schimmer von diesen Feiertagen auf die folgenden Arbeitswochen fallen zu lassen. Verloren sind nur die Stunden, deren Erinnerung uns ärgert oder einen süßen Geschmack erzeugen. Sind Sie sich nun im Klaren, wie Sie die Feiertage verbringen wollen? Ich wünsche Ihnen und allen Menschen eine glückliche Wahl.

Pfingstfest.

Von Max H. H. H.

Die Apostel, welche am Delberge Zeugen der Himmelfahrt ihres göttlichen Meisters gewesen waren, kehrten nach Jerusalem zurück und warteten dafelbst mit Maria, der Mutter Jesu und den anderen frommen Frauen auf die Herabkunft des hl. Geistes. Der Evangelist Lukas berichtet: „Als nun der Tag des Pfingstfestes gekommen war, da entstand plötzlich vom Himmel ein Brausen, gleich dem eines daher fahrenden gewaltigen Windes und erfüllte das ganze Haus. Und es erschienen ihnen zerteilte Zungen wie Feuer, die sich an ihren Häuptern niederließen und alle wurden erfüllt mit dem hl. Geiste.“

Wortwändig und lehrreich sind die Umstände, unter denen die Herabkunft erfolgte: 1. es war der fünfzigste Tag nach der Auferstehung Jesu Christi, das Pfingstfest der Juden. 50 Tage nach der Bestattung aus der ägyptischen Knechtschaft erhielten die Juden das Gesetz der 10 Gebote, auf steinernen Tafeln geschrieben. 50 Tage nach der Auferstehung Christi, durch welche die Menschheit aus der Knechtschaft des Todes befreit wurde, erhielt die Menschheit durch den hl. Geist das Gesetz der Liebe und der Gnade. Das war der Tag der Verkündigung des neuen Bundes, der Kirche Jesu Christi. Der alte Bund war erloschen. — 2. Die Ankunft des hl. Geistes geschah im Brausen, ähnlich einem daherfahrenden gewaltigen Winde. Das Brausen sinnbildete den Schall des Evangeliums, der durch den Mund der Apostel in alle Länder des Erdballes dringen sollte. Rasch und unaufhaltsam fährt der Wind einher, ebenso rasch und unaufhaltsam soll die Lehre Christi trotz allen Widerstandes der Hölle, der Welt und der menschlichen Leidenschaften sich Bahn brechen und das Heidentum überwinden. — 3. Der hl. Geist stieg auf die im Saale versammelte Beterschar herab in der Gestalt feuriger Zungen, um anzudeuten, daß er gesandt sei, die Apostel und die Jünger des Herrn zu befähigen durch ihre Worte das Heil wie durch ein hl. Feuer die Welt mit der Erkenntnis Jesu Christi des Gekreuzigten zu erleuchten, mit wahrer Gottes- und Nächstenliebe zu erwärmen, von Sünden und unordentlichen Neigungen zu reinigen und zu den heldenmütigsten Tugenden und Opfern der Tugend anzukommen und zu entflammen: denn das Feuer erleuchtet, erwärmt, reinigt, entflammt.

Was die Umstände der Herabkunft des hl. Geistes andeuteten, das ging in den Wirkungen in Erfüllung. Kühn und entschlossen traten die Apostel, Petrus an der Spitze, unverzüglich auf und legten mit unwiderstehlicher Gewalt der Rede Zeugnis ab von der Auferstehung Jesu, von der Wahrheit und Göttlichkeit seiner Lehre. Alle die Tausende aus allerlei Völkern, die unter dem Himmel sind, die zum Pfingstfeste nach Jerusalem gekommen waren, und sich durch die außerordentlichen Erscheinungen veranlaßt um das Haus der Apostel versammelt hatten, alle waren voll Erstaunen und Bewunderung, weil jeder die Apostel in seiner Sprache reden hörte. Drei Tausend schlossen sich nach der ersten Predigt des Apostels Petrus der Kirche an und empfingen die Taufe. Von da ab predigten die Apostel in Jerusalem vor dem ganzen Volke, unter den Augen des erbitterten Hohenrates. Sie frohlockten, weil sie würdig

erachtet wurden, um des Namens Jesu willen Geißelstreiche und Schmach zu leiden. Später durchzogen sie ganz Judäa und Samaria und trugen die frohe Botschaft des Heiles bis zu den äußersten Enden der Erde. Der Ruf ihrer Wunderthaten eilte vor ihnen her, ihre begeisterten Worte entflammten allenthalben die Herzen mit jener glühenden Liebe zu Jesus, dem Gekreuzigten und Auferstandenen, womit sie selbst erfüllt waren und die ihnen Mut und Kraft genug gaben, den qualvollsten Martern und selbst dem Tode zu trotzen.

Das Kabinett Marg-Stresemann.

Es bleibt alles beim alten.

Nachdem in den letzten Wochen das politische Bild täglich und stündlich ein anderes Gesicht zeigte, ist am Dienstag in den späten Abendstunden endlich eine Klärung der Situation erfolgt: Das Kabinett Marg-Stresemann ist vom Reichspräsidenten nach dem Scheitern der Verhandlungen mit den Deutschnationalen erneut im Amt bestätigt worden.



Damit ist selbstverständlich die politische Krise, die durch den Ausfall der Reichstagswahlen vom 4. Mai herbeigeführt wurde, nicht gelöst, aber wir haben doch wenigstens wieder eine Regierung. Sie stützt sich auf die Mittelparteien und auf die wohlwollende Unterstützung der Sozialdemokraten. Für eine einfache Mehrheit reichen die Stimmen dieser Parteien zur Not aus, aber wenn es sich darum handelt, zur Durchführung des Sachverständigen-Rates verfassungsändernde Beschlüsse mit Zweidrittel-Mehrheit durchzuführen, dann wird die Ardele alit. Bei der Richtigkeit, mit der die Mittelparteien für ihr außenpolitisches Programm eingetreten sind, darf man als sicher annehmen, daß in 6-8 Wochen das deutsche Volk erneut Gelegenheit haben wird, durch Neuwahlen über sein politisches Schicksal zu entscheiden. Die Mittelparteien erwarten wohl mit Recht von dem französischen Vorkurs für die nächste Zeit einige außenpolitische Erfolge und gedenken mit diesem Alibi das Ergebnis der letzten Wahl durch eine neue Wahlklatsch zu ihren Gunsten revidieren zu können. Das Ziel, das die verantwortlichen Männer in der Reichsregierung sich gesetzt haben, ist unter den augenblicklichen Verhältnissen das einzige Erreichbare. Die Not des deutschen Wirtschaftslebens fordert schnelles Handeln, und es wäre heute gefährlicher denn je, sich in politische Experimente einzulassen in einem Augenblick, wo der deutschen Wirtschaft das Wasser an der Kehle sitzt. Durch diesen Umstand gewinnt das Kabinett Marg einen Bundesgenossen, dessen Macht niemand unterschätzen wird.

Ueber die Vorgänge der letzten Tage, die Verhandlungen hinter den Kulissen, darf man am besten den Mantel der Liebe. Die tiefbelaubenden, oft vor dem Scheitern stehenden Verhandlungen der Parteien untereinander sind ein Zeitbild der zerrütteten politischen und parlamentarischen Verhältnisse in Deutschland. Durch Kritik läßt sich der unselige Parteilhaber nicht aus der Welt schaffen. Es bleibt die Hoffnung, daß die internationale Politik nach vielen Irrungen und Wirrungen endlich so weit ist, daß eine gewisse Konsolidation eintritt. Damit wird das Gezeck der Parteien von selbst auf ein Mindestmaß zurückgeschraubt. Wir brauchen für den Wiederaufbau Ruhe, nichts als Ruhe.

Eine Erklärung der Deutschnationalen.

Berlin, 4. Juni. In einer Erklärung nimmt die deutschnationale Fraktion zu dem Scheitern der Verhandlungen Stellung. Es wird darin betont, daß

die Fraktion alles versucht habe, um durch weitestehenden Entgegenkommen eine dem Wahlergebnis einigermaßen entsprechende Umgestaltung der Regierungsverhältnisse zu ermöglichen. Sie habe im Kompromiß eine Einigung über den weiter einzuschlagenden Weg gesucht. Selbstverständlich sei dabei eine Aenderung des bisherigen Kurses nicht zu umgehen gewesen. Nach dem Scheitern der Verhandlungen habe die Deutschnationale Volkspartei ihre volle Handlungsfreiheit wieder und werde entschlossen von ihr Gebrauch machen.

Zur Geschichte der Stadt Hochheim a. M.

Die Hofheimer Kapelle.

(Fortsetzung.)

— 1. Die frommen Waller sangen Bußlieder, beteten und flehten zu Gott um gnädige Abwendung der Pest, welche damals mit unerbittlich furchtbarer Gewalt und allen Schrecken des schnellen Todes das Vaterland geißelte. Jünglinge trugen das Kreuz, die Fahnen und den Baldachin unter dem vier Jungfrauen das Bild der Reinen aller Reinen auf ihren Schultern trugen.

Oben auf dem Berge angelangt, stellte sich der Pfarrer auf eine Anhöhe und im Schatten einer alten Eiche hielt er an die um ihn versammelten und am Abhange lagernden Gläubigen eine tiefempfundene Ansprache über das Wort der hl. Schrift: „Steigt hin auf den Berg, trage das Holz und baue das Haus, und es wird mit angenehm und ich werde verherrlicht, spricht der Herr.“ In dieser Predigt suchte der Geistliche das Volk zu bestimmen, zur Ehre Gottes und zum Lobe der seligsten Jungfrau Maria als Helferin der Christen auf diesem Räuberberge eine Kapelle zu erbauen. Die Aufforderung fiel auf fruchtbaren Boden, und man gelobte feierlich, denselben nachzukommen.

Inzwischen wüthete die Pest in wachsender Furchtbarkeit zu Frankfurt, Mainz, Kassel und den Rainorten Korbheim, Hochheim, Kirsheim, Eddersheim, Wader, Weibach, Eppstein und Fischbach.

Da führte Pfarrer Gleidner am 2. Juli, dem Feste Mariä Himmelfahrt, die Gemeinden Hochheim und Margheim in einer erneuten Prozession wieder auf den Berg. Viele fromme Waller aus den benachbarten Gemeinden hatten sich dem Bittgange angeschlossen. Wieder hielt der Geistliche eine Predigt und erneuerte das Gelübde, „wenn der liebe Gott die Drangsal der Pest gnädig abwende, ihm zu Ehren und zum Lobe der heiligen Jungfrau an dieser Stätte eine Kapelle zu errichten.“

Was die frommen Väter vom Höchsten erfleht hatten, wurde ihnen gewährt. Hochheim blieb, wie die kirchlichen Sterberegister jener Zeit nachweisen, von der verheerenden Seuche verschont, und dankbar erfüllten die Bewohner von Hochheim und Umgebung ihr Gelübde, indem sie bereits im Jahre 1667 auf dem Räuberberge ein schlichtes Gotteshaus, eine Kapelle errichteten und den Berg fortan „Kapellenberg“ nannten. Am 23. Mai des gen. Jahres begann der Zimmermann Stoll aus Höchst den Bau. Die feierliche Einweihung fand am 29. September 1667 statt durch den Delan des Kapitels Pfarrer Hoffel aus Hochheim. Beim Gottesdienste der Einweihung, begleiteten die Höchster Musiker mit ihren Instrumenten den Meßgesang.



Die wilde Hummel.

Roman von Erich Griese

90

(Nachdruck verboten.)

Über es verlangt das Mädchen darnach, endlich einmal etwas von der gepriesenen „Berliner Gesellschaft“ zu sehen, um dereinsten sie von Büffel-Goldfeld fortzuführen.

„Noch etwas Geduld, bis Gerson fertig ist!“

Dies gewichtige Wort hört sie den ganzen Tag über — sowohl von der „Frau Zante“ wie auch von Jeanette. Und in ihrem Ungestüm beginnt Hummelchen sa, Gerson mitsamt seinen Toilettenkunstwerken zu kaffen.

Eines Morgens — Ihre Erzählung schläft noch in ihrem großen, blaueselben-verhangenen Himmelbett — steht die wilde Hummel wieder am offenen Fenster ihres Zimmers, mit sehnsüchtigen Augen hinausblinzelnd auf die Kleinen vor ihr.

Es ist ein ausnahmstweiser schöner Herbsttag. Warm scheint die Sonne. Fast wolkenlos der Himmel. Ein paar Vögel zwitschern im Geäst der Bäume.

Da hält es Hummelchen nicht mehr hier oben. Sie eilt hinunter in die große Halle, schläft in ihren Kessmantel, setzt den runden Hühnerhut auf die wogende Lockenfalle und verläßt rasch das Haus.

Niemand hat ihr Fortgehen bemerkt. Die ganze Dienerschaft ist im Erdgeschloß beschäftigt.

Tiefatmend geht das Mädchen mit raschen, festen Schritten die Bismarck-Allee dahin. Die Sonne scheint.

Die Vögel singen. Die „wilde Hummel von Büffel-Goldfeld“ läßt sich nicht mehr so einsam. Das Naturkind hat wieder Hühner mit der Natur.

Die Allee ist fast menschenleer. Nur hier und da ein Fußgänger. War keine Wagen und Reiter.

In Sinnen verloren schlendert Hummelchen weiter. Ihre Gedanken sind in Büffel-Goldfeld. Ihr ist, als sähe sie Karls gutes Gesicht vor sich, als höre sie die rauhen und doch so vertrauten Stimmen der „Jungen“.

Plötzlich wird sie fäh aus ihrem Sinnen gerissen. Zwei Reiter sprengen daher — ein Herr und eine Dame.

Ein einziger Blick aus Hummelchens „arsen Augen und sie weiß: der Herr beherrscht seinen feurigen Braune, die Dame jedoch fählt sich unsicher auf dem jungen mutigen Rappen.

Und als jetzt gar ein großer Hund des Weges dahr gelassen kommt und die beiden Pferde anläßt — da scheuen die Tiere und bäumen sich hoch auf.

Klopfenden Herzens steht die wilde Hummel zu. Der Braune beruhigt sich rasch; im Zaum gehalten von der sicheren Hand des Reiters, trabt er ruhig weiter.

Der Rappen jedoch wiehert und schlägt aus. Der Blut steigt Hummelchen zu Kopf. Weiß denn die Reiterin absolut nicht mit Pferden umzugehen?

Anstatt die Bügel anzuziehen und so die Kontrolle über das Tier zu gewinnen, läßt sie die Bügel locker! Jetzt bäumt sich der Rappen aufs neue. Dann springt er mit einem Sah seitwärts, nach der Barriere hin, die der Reitweg einräumt.

Und jetzt — ein Schreckensruf aus dem Munde der Reiterin — schon glaubt sie sich verloren —

Da greift plötzlich eine reite Hand zu.

An allen Gliedern zitternd, steht der Rappen still. Der vorantretende Reiter, der, genügend mit seinem eigenen Pferd beschäftigt, von dem ganzen Vorfällen nichts bemerkt hatte, und sich erst bei dem Schreckensruf umwandte, sprennt herbei.

Er ist sehr bleich, vielleicht noch bleicher als die Dame, die momentan keines Wortes mächtig. Ihre Bafung wiederzugewinnen sucht.

Beim Anblick des mutigen Mädchens, das mit eigener Lebensgefahr dem scheuenden Pferd in die Bügel fiel und nun, als sei nichts geschehen, zurücktreten will, zieht er tief den Hut.

„Tausend Dank, mein gnädiges Fräulein!“

Bum erstemal richtet sie den Blick auf ein Gesicht. Er ist tiefbräunelt, und trug seiner momentanen Erregung freundlich-ernst. Die energiegelassen Lippen sind von einem langen dunklen Schurrbart beschattet. Die Nase ist leicht gebogen, das Kinn energisch und etwas hervortretend.

Das Anziehendste an dem ganzen Gesicht aber erscheinen Hummelchen die Augen, die einem selbst am besten Feuer glänzen und in deren Tiefe doch etwas wie: Leid verborgen ruht, als sei der Mann nicht glücklich.

„Tausend Dank!“ wiederholt er, seinen Braunen dicht an das Mädchen heranlenkend. „Sie riskierten Ihr Leben!“

Lachend schüttelt Hummelchen den Kopf.

„Das Pferd möchte ich sehen, das mir was anhaben könnte!“

(Fortsetzung folgt.)



Diese fromme S... der besuchtesten... das Kirch... alle zu fassen ver... die alte Kapelle ni... zu bauen. Diese... die Gemeinde Kell... für in den Jahren... die am 21. Septem...

— Des Pfingst...

Nummer unserer Z...

Stadtvorordn...

Stadtvorordn...

Uhr die Sitzung...

und drei Magistr...

ette.

Punkt 1. Stadl...

heft die Verfüg...

netenwahl, wovon...

Punkt 2. Wahl...

hermeister Böhm...

als Wahlvorsitzer...

nimmt den Wahl...

7 auf Liste Siegr...

wählt zu Stadtr...

Otto Seiler, Bilo...

ler, Jos. Krämer...

Punkt 3. Die...

folgendes Ergebni...

Agis-Kommissi...

Johann Kleinman...

Anlage- und B...

Karl Treber 3., B...

ber 4.

Einquartierung...

Kaufmann, W. J.

Finanzkommissi...

Münch, H. Humm...

Gesundheitskom...

Dr. Schaaf, Fel.

Landwirtschaftl...

Treber, Fel. End...

Licht- und W...

Andr. Engerer, Jo...

Martl- und B...

Roz Krug, Heinz...

Bau-Kommissi...

Derpel, Peter En...

Rechnungsprüf...

Burdart, Friedr.

Zur Schuldepu...

Jos. Krämer und

Zur Fortbildu...

Kied, Joh. Edert.

Erwerbslosen-

Für den Woh...

und Joh. Edert

In die Wohn...

Mengel, hierzu v...

Kasp. Intra, Joh...

ein: Jos. Rantne...

Preisprüfungs...

schuß werden ver...

Punkt 5. (Die...

Wahl der Komm...

zum Mieteingau...

und Grundbesitz...

zum Mieterschu...

Punkt 4. De...

wird zugestimmt

traglicher Gg. f...

eindeutenden fin...

Punkt 6. D...

Gruppe Hochheim

nisse der hiesigen

batte hervor. R...

trages durch Krä...

wurde der Intra...

Punkt 7. D...

D. H. betr. der

hilde.

Als letzter P...

24. 5. Kenntnis...

Diebstahl.

wurden aus de...

Dreifuß in der...

Engen Mannu...

waren durch Er...

und von dort du...

Rachschlüssels...

hatten so den D...

Polizeihund „T...

Trinkt das gute Mainzer Aktien-Bier!

Diese fromme Stätte entwickelte sich bald zu einem der besuchtesten Wallfahrtsorte der ganzen Umgegend, so daß das Kirchlein zu gewissen Zeiten die Pilger nicht alle zu fassen vermochte. Deshalb entschloß man sich die alte Kapelle niederzulegen und eine neue größere zu bauen. Diese erste kleine Kapelle wurde 1772 an die Gemeinde Kellheim zum Abbruch verkauft und dafür in den Jahren 1772 und 1773 eine größere erbaut die am 21. September 1784 eingeweiht wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Notales.

Hochheim am Main, den 6. Juni.

Des Pfingstfestes wegen erscheint die nächste Nummer unserer Zeitung am Mittwoch nachmittags.

Stadtverordnetenversammlung vom 2. Juni 1924.

Stadtverordneten-Vorsteher Hirschmann eröffnet 7.10 Uhr die Sitzung. Anwesend sind Bürgermeister Böhm und drei Magistratsmitglieder, sowie 18 Stadtverordnete.

Punkt 1. Stadtverordneten-Vorsteher Hirschmann verliest die Verfügung betr. Verschiebung der Beigeordnetenwahl, wovon Kenntnis genommen wird.

Punkt 2. Wahl der Magistratschöffen. Herr Bürgermeister Böhm verpflichtet den Wahlvorstand, giebt als Wahlvorsteher die Wahlvorschlüsse bekannt und nimmt den Wahlakt vor. Auf Liste Seiler entfallen 7 auf Liste Siegfried 9 Stimmen. Es sind somit gewählt zu Stadträten: B. J. Siegfried Weingausberger, Otto Seiler Bürobeamter, Jg. Wirsinger Kohlenhändler, Jos. Krämer Maurer.

Punkt 3. Die Wahlen der Kommissionen hatten folgendes Ergebnis:

Arbeits-Kommission: Joh. Hartmann, Philipp Koll, Johann Kleinmann.

Anlage- und Friedhofs-Kommission: B. J. Siegfried, Karl Treber 3., Wilh. Herpel, Adam Treber, Karl Treber 4.

Einquartierungs-Kommission: Adam Treber, Franz Kaufmann, B. J. Siegfried, Peter Enders, H. Hummel.

Finanz-Kommission: Otto Seiler, Alex. Wenzel, Jos. Wenzel, H. Hummel, Peter Hirschmann, Fried. Bachem.

Gesundheits-Kommission: Dr. Wies, Dr. Santius, Dr. Schaal, Pri. Quint, Andr. Engerer.

Landwirtschaftliche-Kommission: Lorenz Enders, A. Treber, Pet. Enders, B. Hirschmann, Phil. Belten.

Licht- und Wasserwerk-Kommission: Alex. Wenzel, Andr. Engerer, Joh. Belten, Peter Enders, H. Hummel.

Markt- und Verkehrs-Kommission: B. J. Siegfried, Max Krug, Heint. Sad, Otto Seiler, Adam Treber.

Bau-Kommission: Alex. Wenzel, Karl Schauer, Wilh. Herpel, Peter Enders, Joh. Sommer jr.

Rechnungsprüfungs-Ausschuß: Hans Beilstein, Pet. Burdard, Friedr. Bachem.

Zur Schuldeputation werden die Stadtverordneten Jos. Krämer und Phil. Belten zugewählt.

Zur Fortbildungsschule: Jos. Krämer, B. J. Siegfried, Joh. Edert.

Erwerbslosen-Ausschuß: wird zurückgestellt.

Für den Wohlfahrtsausschuß werden Jos. Krämer und Joh. Edert zugewählt.

In die Wohnungs-Kommission Peter Munk, Alex. Wenzel, hierzu vom Haus- und Grundbesitzer-Verein: Kasp. Intra, Joh. Phil. Kertel, vom Mieter-Verein: Jos. Kautner, Kasp. Schreiber.

Preisprüfungs-Kommission sowie Jugendpflege-Ausschuß werden verlag.

Punkt 5. (Dieser Punkt wird anschließend an die Wahl der Kommissionen vorgenommen.) Als Beisitzer zum Miteinigungsamt werden gewählt, vom Haus- und Grundbesitzer-Verein: Jos. Brehm, Ad. Wirsinger, vom Mieter-Verein: Wilh. Krüger, Adolf Treber.

Punkt 6. Der Abänderung des Fluchtlinienplanes wird zugestimmt und wird ausgeführt, wenn der Antragsteller Gg. Raaf alle Kosten trägt und die Anlieger einverstanden sind.

Punkt 7. Der Antrag der Soz.-Dem.-Partei Otto-Gruppe Hochheim betr. Regelung der Arbeitsverhältnisse der hiesigen Erwerbslosen ruft eine längere Debatte hervor. Nach eingehender Begründung ihres Antrages durch Krämer, Wenzel, Schauerer und Engerer wurde der Antrag dem Magistrat überwiesen.

Punkt 7. Desgl. der Dringlichkeitsantrag der S. D. P. betr. der erhöhten Pachten der Gemeinde-Grundstücke.

Als letzter Punkt wird von einem Kasienbericht vom 24. 5. Kenntnis genommen.

Diebstahl. In der Nacht vom 3. auf 4. Juni wurden aus dem Ladengeschäft der Firma Weiss & Dreifuß in der Weiherstraße durch Einbruch größere Mengen Manufaktur-Waren gestohlen. Die Täter waren durch Erbrechen des Kellerradens in den Keller und von dort durch Öffnen von mehreren Türen, mittels Nachschlüssels in den Verkaufsraum eingedrungen und hatten so den Diebstahl ausgeführt. Der hinzugezogene Polizeihund „Toll“ aus Biebrich verfolgte freischend

die Spur bis an den Bahnhof Hochheim, von wo aus die Täter wahrscheinlich mit der Bahn ihre Beute in der Richtung Frankfurt in Sicherheit brachten.

* Auf Anregung eines Mitgliedes der vor einiger Zeit gewählten Kommission zur Gründung eines Obst- und Gemüsemarktes am hiesigen Plage kamen am 11. Mai 12. Jahres mehrere an der Angelegenheit interessierter Herren zusammen um diese Frage die schon einmal im Jahre 1910 aufgetaucht war zu beraten. In dieser Versammlung sprach man sich für die Einführung solcher Märkte sehr günstig aus. Betrachten wir die Sache näher so spricht vieles für das Gelingen eines solchen Planes besonders aber was die Abhaltung von Obstmärkten betrifft. Hochheim und seine Umgebung das „Blaue Ländchen“ haben ein überaus reiches Obstfeld, sowohl in gutem Edel als auch in Wirtschaftsobst für das ein gutes Absatzfeld dringend nötig erscheint. Zur Zeit der Obsternte stellen sich wohl Käufer ein, doch bei guten Obsternten sind es derselben weitaus zu wenig um die Produktion aufzukaufen zu können. Durch die nun dem Produzenten gebotenen Schleuderpreise geht vieles Obst zu Grunde oder wird zu Viehflutten verwendet, welches an die richtigen Verbrauchsstellen gebracht, dankbar angelauft und gute Verwendung finden würde. Da das Hinterland von Hochheim weder günstigen Bahn- noch Wasserverkehr hat, so könnte das von dorten durch die günstigen Wegeverbindungen mit Wagen leicht zu erreichende Hochheim mit einem Markt ein Segen für sich und die ganze Umgebung werden, es müßte nur der Handel auf diese günstige Einkaufsgelegenheit aufmerksam gemacht werden. Die nötige Einrichtung wäre leicht zu beschaffen auch günstiger Platz wäre genügend vorhanden. Hoffentlich tritt man endlich der Ausführung näher und sorgt dafür, daß wir recht bald Tatsachen gegenüberstehen.

Konzert. Am 1. Feiertag ist in dem Saale und auf der Terrasse der schön gelegenen „Mainluft“ großes Konzert. Am 2. Feiertage findet Tanzbelustigung statt. Genanntes Lokal bietet dem Besucher einen herrlichen Ausblick auf den Main und ist ein angenehmer Familienaustattung. Näheres ist aus dem Inseratenteil zu ersehen.

1. Großer Ball findet am 2. Pfingstfeiertag in dem „Saalbau zur Krone“, Besitzer Joh. Lauer, statt. Der beliebte Stimmungsfänger hat seine Mitwirkung zugesagt.

Bavaria-Lichtspiele. An den Feiertagen wird in den hiesigen Bavaria-Lichtspielen etwas Wunderbares geboten. Der Film betitelt sich „Merissa“, die Töchter des Borgias, ein Liebesdrama aus der Renaissance. Herrliche Bilder aus dem Hofleben des Herzogs Cesare Borgia, ergreifende Szenen und Begebenheiten aus dem Leben eines bildhübschen Bürgermädchens ziehen wechselnd an uns vorüber. Maria Mindogenty übertrifft sich selbst in ihrem tiefgreifenden Spiel.

1. Fahnenerhebung des kath. Gesellenverein Hochheim. Am 22. Juni d. Js. feiert der kath. Gesellenverein das Fest seiner Fahnenerhebung. Die Gründungsfeier fand am 1. Oktober 1922 statt. Trotz der schweren Nöte der Zeit ist es dem Verein gelungen, die Mittel aufzubringen um sich eine Fahne zulegen zu können. Dieselbe wird von kunstfertigen Händen im hiesigen Antoniusheim angefertigt. Für den Weibetrag haben schon eine Anzahl Brudervereine ihr Erscheinen in unserer gern besuchten Main- und Weinstadt zugesagt. Die bekannte Gastfreundschaft der hiesigen Einwohnerschaft dürfte sich auch an diesem Tage wieder im schönsten Lichte zeigen. Möge dem Feste günstiges Wetter beschieden sein. (Näheres durch späteres Inserat.)

In einem gut geführten Haushalte wird die Hausfrau nur bewährte Fabrikate verwenden. Die Erfahrung hat gezeigt, daß die Hausfrau dann am besten haushält. Dieser Wirt für die Hausfrau gilt im besonderen Maße für das tägliche Kaffee-Getränk. Als der feine und sparsame Zusatz zum Kaffee hat sich infolge ihrer überraschenden Ausgiebigkeit Pfeiffer & Dillers Kaffee-Essenz bewährt. Die Ausgiebigkeit neben dem reinen feinen Geschmack sind die auffallenden Eigenschaften der Pfeiffer & Dillers Kaffee-Essenz. — Grund genug also, künftig nur Pfeiffer & Dillers Kaffee-Essenz zu verwenden und in keiner Küche ausgehen zu lassen. Warum wollen Sie nicht die gleichen Vorteile genießen wie zum Beispiel Ihre Frau Nachbarin? Verlangen Sie bei Ihrem Kaufmann nicht einfach Kaffee-Essenz, sondern sagen Sie ausdrücklich Pfeiffer & Dillers Kaffee-Essenz.

Ämtliche Bekanntmachungen d. Stadt Hochheim.

Milch- und Brot-Verbilligung.

Ab Samstag, den 7. Juni d. Js. können die seit herigen Empfangsberechtigten von verbilligter Milch wie früher verbilligte Milch in Empfang nehmen. Die jetzige Ausgabe erstreckt sich für die Tage vom 7. Juni bis 27. Juni einschließlich.

Das verbilligte Brot wird ab Samstag den 7. Juni an die seit herigen Empfänger in der bekannten Weise verausgabt. Die Verbilligung beträgt 20 Pfg. für jedes Brot.

Hochheim, den 5. Juni 1924

W. Gistat: Böhm.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst

Hochheiliges Pfingstfest (Sonntag).

7 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Lesitenamt, 2 Uhr Andacht zum hl. Geist, 5 Uhr Versammlung des Rittersvereins.

Pfingstmontag, gebotener Feiertag.

Gottesdienst zur selben Zeit wie Sonntag.

Vertags, 7.15 Uhr hl. Messe.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag 1. Pfingsttag.

Vorm. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst. Gesang des Kirchenchores.

Montag 2. Pfingsttag.

Vorm. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst. Die nächste Christenlehre findet am Sonntag nach Pfingsten statt.

Statt Karten!

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Mädchens

zeigen hocherfreut an

Rudolf Stille und Frau

Eva Maria geb. Hummel.

Hochheim a. M., 6. Juni 1924.

Am 2. Pfingstfeiertag

Großer Ball

im Saalbau zur Krone

unter Mitwirkung des beliebten Stimmungsfängers.

Wer ein paar frohe Stunden verleben will
Der eile zum Lauer-Hannes hin.

1900er

Samstag Abend 8 Uhr Kameraden und Kameradinnen

wichtige Besprechung

bei Joh. Raaf, Gastwirt.

Ausschneiden! Wer baut! Aufheben!

spart viel Geld durch Kauf in den durch mich zur Erleichterung des Baues eingeführten

„billigen Wochen.“

Nächste Woche ist diese Vorzugswoche für Dachziegel, Schwemmsteine, Bimszementdielen. Alle anderen billigen Wochen auf Anfrage. Sie erhalten darin weiter Fenster, Türen, Eisenträger, Dachpappe, Closets, Badsteine usw. Alles im Großen und im Kleinen.

Gräf, Baumaterialien, Mainz, Bebelring 70. Telefon 1894.

Während der Geschäftsmann ruht, arbeiten seine Inserate!!!

Vom 2. Pfingstfeiertag ab gegen

steht ein Transport

Hannoveraner

Ferkel

und Färschweine zu bedeut. herabgesetzten Preisen zum Verkauf bei

Mag. Krug.

Hochheim, Telefon 48.

Reuchbullen Wihma

Kehlhopf und Bron-

chial-Katarak das

b sic Mittel:

Thymusil

Apothete Florsh. a. M.

Kleine Chronik.

Der Gadenprozeß. Vor dem Schwurgericht des Berliner Landgerichts 3 wird am Montag eine neue Verhandlung wegen des Attentats auf den Schriftsteller Maximilian Harden beginnen. Den Vorsitz der Verhandlung wird Landgerichtsdirektor Dr. Dransfeld führen. Harden hat seine Nebenklage zurückgezogen. Er wird auch der Ladung als Zeuge nicht Folge leisten. In einem Schreiben an das Gericht hat er sich als an dem Verfahren uninteressiert erklärt.

Die erste Rechtsanwältin in Berlin. Die bisherige Gerichtsassessorin Fräulein Dr. Marie Munt, Tochter des ehemaligen Landgerichtsdirektors Wilhelm Munt in Berlin, ist als erste weibliche Rechtsanwältin bei den Groß-Berliner Landgerichten zugelassen worden.

260 000 Mark veruntreut. Auf der Zuckerfabrik Habmersleben bei Halberstadt wurden umfangreiche Unterschlagungen eines Buchhalters, namens Gleie, entdeckt. Gleie ist verhaftet. Die veruntreuten Gelder werden auf 260 000 Goldmark beziffert. Die letzte Rate der Rückzahlung ist den Landwirten nicht ausbezahlt worden. Die Generalversammlung der Zuckerfabrik sollte zur Feststellung der Unterschläge eine Kommission ein. Gleie hat die Gelder auf in- und ausländischen Kennblättern verwertet.

Die Zeit der hellen Nacht hat nunmehr mit dem Eintritt der immerwährenden Dämmerung begonnen; sie dauert bis in das letzte Drittel des Monats Juli hinein. Innerhalb dieser Dämmerungsperiode erhebt sich die Sonne so hoch über den Äquator, daß es eine eigentliche Nacht nicht gibt, sondern dafür nur eine tiefe Dämmerung besteht. Man kann dies jetzt allabendlich beobachten, wenn man nach dem

Sonnenuntergang den westlichen Himmel beobachtet. Dabei ist festzustellen, wie die Dämmerung allmählich von der Stelle aus, wo die Sonne untergegangen ist, weiter nach Norden herumrückt. Noch gegen 10 Uhr abends ist es sehr möglich, hoch im Nordwesten einen rötlichen Schein wahrzunehmen, der sich frühmorgens dann wieder tief im Nordosten zeigt, bevor der Sonnenaufgang erfolgt.

Ein Mahnwort an die Hausfrauen. Keine Flüssigkeit ist gegen Gerüche so empfindlich wie die Milch. Wenn man z. B. im Zimmer eine Schale voll Milch in der Nähe eines schlecht verschlossenen Fläschchens mit Holztee stehen läßt, kann man sicher sein, daß die Milch am nächsten Tag einen starken Geruch und Geschmack nach Tee zeigen wird. Die gleiche Beobachtung kann man machen, wenn die Milch neben anderen stark riechenden Stoffen längere Zeit steht. So stellt man neben eine Anzahl Milchstränge Gefäße mit verschiedenen riechenden Stoffen und untersucht nach acht Stunden den Geschmack der Milch in den einzelnen Krügen. In allen Fällen hatte die Milch den Geruch des benachbarten Riechstoffes angenommen und schmeckte danach. Deshalb: schließt die Milch vor anziehenden Gerüchen!

Der Garten im Monat Juni.

Der Monat Juni, den man wohl auch den Brachmonat nennt, bringt dem Kleingärtner noch täglich mannigfache Arbeit. Der Juni heißt auch der Rosenmonat, und die Königin unter den Kindern Floras in ihren zahlreichen Farben und Formen steht in voller Blüte. Nach der ersten Blüte der Rosen schneidet man sie so zurück, wie es die betreffende Art gerade verlangt. Dadurch werden die Knospen für die zweite Blüte geweckt. Auch sonst hat der Blumenfreund an

der Pracht seiner Blumenbeete seine große Freude. Aussehen kann man im Juni noch Zinerarien, Primeln und Hydrangeen. In dem Obstgarten bekommen die Zwerg- und Spalierobstbäume den Sommerchnitt. Die Kletterbeeren werden geerntet und angebunden. Hat das Kletterobst auf demselben Fruchtboden zu viel Früchte angelegt, so bricht man die kleinsten Früchte heraus, um dadurch weniger, aber um so größere und schönere Früchte zu erzielen. Als Schutz gegen die Schädlinge des Obstbaues legt man Klebgürtel um die Bäume. Der Gemüsegarten liefert im Laufe des Monats reiche Nivechlung für den Tisch der Familie. Für die größere Hälfte des Juni ist noch das Spargelstecken eine täglich angenehme Beschäftigung. Auf einigen Beeten des Frühgemüses hat der Gemüsegärtner schon Ernte geerntet, und er gräbt die leeren Beete für eine neue Pflanzung um. Um auch im Laufe des Sommers immer von neuem frische und zarte Gemüse zu haben, werden Salat, Erbsen, Radieschen von neuem angebaut. Für den Winterbedarf pflanzt man noch weiteren Blumenkohl, Weißkohl, Wirsingkohl und Kolliflor. Der Porree oder Sellerie liebt, kann auch diese noch auf die Beete bringen. Gurken können als Kerne gelegt oder als junge Pflanzen gesetzt werden. Für den ganzen Monat gilt es tagtäglich durch Jäten und Hacken gegen das Unkraut und auch namentlich gegen die Raupen, durch Absuchen den Vernichtungskampf zu führen. Besonders wichtig ist es auch, die Steige wegen der Blütezeit des Unkrauts davon frei zu machen. Daß man bei großer Trockenheit abends das Beegießen und Weipengen der Pflanzen mit angestandenem Wasser nicht vergessen darf, ist besonders im Monat Juni eine selbstverständliche Pflicht des Kleingärtners, wenn er sich manchmal nicht um den Erfolg seiner hinstehenden und mühsamen Arbeit bringen will.

Wohnungen für Brautleute

sind nicht die einzigen Sorgen, sondern auch die der Möbel-Ausstattung. Viele Menschen verdanken ihr gemütliches Heim unserem rechtzeitigen Rat. Auch heute empfehlen wir dringend von nächstehender Offerte, der jedes Konkurrenzangebot weit zurücksteht, soweit als möglich Gebrauch zu machen.

Serie I. Echt Eichenschlafzimmer, bestehend aus:

1 Schrank, 2 Betten, 2 Nachtschränke und 1 Waschkommode.

Modell Nr. 130 J v. G.-M. 280 an

Nr. 150 J gr. Stücker Schrank m. Christ. fac. Spiegel u. echtem Marmor v. G.-M. 515 an

Nr. 180 J gr. Stücker Spiegelschrank v. G.-M. 550 an

Nr. 180 E " " " " v. G.-M. 750 an

und andere Modelle mehr zu G.-M. 850 bis 1000

Speise-, Herrenzimmer compl. m. Tisch und Lederstühle v. G.-M. 345 an

Naturlasierte Küchen v. G.-M. 150 an

Woll-Matratzen von Mk. 30 an. — Patentrahmen von Mk. 19.50 an. — Chaiselongues verstellbar von Mk. 60 an.

Besichtigung zu jeder Tageszeit (bei vorheriger Anmeldung) auch Sonntags, ohne Kaufzwang gerne gestattet. Auf Wunsch Besuch im Haus.

Grösste Verschwiegenheit! Zahlungserleichterung. Reelle Bedienung!

Serie II. Echt Nussbaumschlafzimmer, Kirschbaum-, Birke- od. sonstiger

Holzart, teilweise innen und außen poliert.

Modell Nr. 130 J v. G.-M. 350 an

Nr. 150 J gr. Stücker Spiegelschrank m. Christ. fac. Spiegel mahag. o. Nubk. mattiert u. echt. Marmor v. G.-M. 535 an

do. poliert v. G.-M. 575 an

Nr. 180 J gr. Stücker Spiegelschrank v. G.-M. 625 an

Nr. 180 E gr. Schrank, mittl. Tür, zurückgebaut v. G.-M. 850 an

Nr. 200 P Hocheleganter Zimmer innen u. außen pol. in dkl. mahag. Kirschb. Maserbirke o. Nubk. best. aus: Ankleideschrank, Frisier- toilette, 2 Nachtschr. m. Glaspl. 2 Bett, m. Aufb. G.-M. 1200 an

Rendel & Kaes, Spez.-Fabrik für Qualitätsmöbel Eddersheim

Bankkonto: Genossenschaftsbank, Flörsheim.

Telefon: Amt Flörsheim-Nr. 23.

Man wolle bitte Hausnummer genau beachten, Okrifelderstrasse 23

Vertreter für Flörsheim: Philipp Lorenz Hahner, Grabenstrasse 2, Telefon 49

Pfingsten in der Mainluft »Johannisbräu«

„Mainlust“ Hochheim

Inhaber: GEORG RAAF

Herrlicher Aufenthalt. — Großer schattiger Garten.

Am 1. Pfingstfeiertag

GROSSES KONZERT

Am 2. Pfingstfeiertag

TANZ-BELUSTIGUNG

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Gesangverein „Harmonie“

Am 9. Juni (2. Pfingstfeiertag), findet im „Kaiserhof“ (Bettler Reiter) ab 6 Uhr eine

Abschiedsfeier

für einen scheidenden Sänger statt, wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder freundlichst einladen. Gäste können eingeführt werden.

Mit deutschem Sängergesang
Gesangverein „Harmonie“

Der Ertrag

von 9 Kirschbäumen u. einer Anzahl von Johannisbeeren. Stachelbeersträuchern ist abzugeben.

Näheres Rathausstraße 7. Die Beileidigung gegen den Johann Adersmann nehme ich mit Bedauern zurück.

Jos. Krämer.

Bavaria-Lichtspiele.

Das Pfingst-Programm

Freitag 8.30 Uhr, Pfingst-Sonntag u. Pfingst-Montag 8.30 Uhr

„Merista“

die Tänzerin des Borgia
Ein Liebespiel aus dem Zeitalter der Renaissance (15. Jahrhundert) in einem Vorspiel und 5 Akten, von Ludwig Ners.

Erstklassiges Beiprogramm.

Wegen Wegzug billig zu verkaufen:

Schlafzimmer

kompl., mit Spiegelschrank, Baldachin (weiß. Marmor), Nachtsch. Kissen, Matratze, noch alles sehr gut erhalten. Ein Vertikow, Ausziehtisch, Tische, Stühle, Küchenschrank, zweifür. Kleiderschrank, Kleiderbügel, Nähmaschine (Singer-Kundschiff), Badewanne u. Verschiedenes. Kollheim, Verberichstraße 36, Badeanstalt.

„Spielvereinigung 07“

Hochheim am Main. Samstag abend punkt 8.30 Uhr im Gasthaus „Zur Krone“

Mitgliederversammlung. Vollständiges Erscheinen unbedingt erwünscht. Der Vorstand.

Eine Schürze, 2 Säcken verloren.

Vom Flörsheimerweg bis Massenheimerstraße. Abzugeben in der Geschäftsstelle: Massenheimerstr. 25.

1 Stück Klee

zum Gleichfüttern gesucht. Näheres Geschäftsstelle: Massenheimerstraße 25.

Ein Damenrad

gut erhalten, gegen bar zu kaufen gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle: Massenheimerstraße 25.

Stellen-Anzeigen

(Angebote oder Gesuche). Pensionen, Anstellungen und Gehälter für den Personal-Anzeiger des Verlags S. Dreisbach, Flörsheim. Die Anzeigenpreise im Dohelm sind im Vergleich zum großen Ausmaß niedrig und betragen gegenwärtig 2 Pf. für die einseitige Druck-Zeile (7 Silben), bei Stellen-Gesuchen nur 40 Pf. Das Dohelm ist über ganz Deutschland und angrenzende Teile der Schweiz weit verbreitet. Sein weitestverbreitetes wöchentlich erscheinendes Personal-Anzeiger führt Angebot und Nachfrage rasch und sicher zusammen.



Ersteinst: 1
heim Telefon 50.

Nummer 30

20

— * Das Deut
20-jähriger Vorar
eröffnet werden.
ten sind bereits de
— * Die Zentr
den Abg. Fehrenb
stehenden.

— * Der in der
tion heftig umstritt
Chaussee Eisenbr
Bresse“ meldet, sei

— * Die Reut
einen günstigen W
im unteren rechten
ten bereits Angele
bemerkte werden.

— * „Oeuvre“ g
daß Ende dieser
Nationalversammlung
tenwohl zu rechnen

— * Daily Exp
Griechenland die e
um seine Interesse
wisse Teile Albanien

Wit
(Von unj)

Die „Umstellung
Warenpreise.

— * Das deut
der Umstellung
periode auf eine
kafis. Die die
der Substanz und
fabren der Gelde
sagen, so muß je
neueste Kalkulatio
Umfragen, und fü
der Rentabilität.
alle am Kriege
müssen, geht in
bestehen. Zukunfts
schicksal der Veran
tion zerrüttet ist.
die deutsche Wirt
größten Zeit ihre
Hauptkreditquellen
nabr gelähmt. G
Kriege, die Milli
schaft zur Verfüga
Bankbilanzen zeig
Inflation den gr
haben. Die Re
Kreditvergabe ab
temarkt anrecht
tuation! Die Jai
tig zu, von der
zu schwierigen. D
entlich bald falle
Schlagwort, Deut
lichen Moratorium
Kreditfähigkeit ge
auch lebensfähige
rastären Element
unverkennbar, da
schwächer ist als
Besonders gefähr
auch ein Zukunf
Unter diesen Um
störung und Neb
auf jene Karte, i
landes. Wie mu
gemeiner. Zukunf
Kalkulationen i
Die deutsche
nen“ Zustände i
die durch Vorrat
pikation wieder
der der Export
abbaus sind vere
hebt, daß der sta
henden Preisen
wird, so muß ed
mit Verlust an d
angenehmlich die
Monat zunimmt.